

IX. Zu den demotischen Ostraka*

Die Bearbeitung der demotischen Ostraka wurde zusammen mit K.-TH. ZAUZICH fortgesetzt³¹⁶. Dabei wurde schwerpunktmäßig das neu gefundene Material gelesen und eingearbeitet. Denn in den Kampagnen seit dem 25./26./27. *Bericht* sind noch einmal ca. 270 publikationswürdige Stücke dazugekommen, so dass sich der Gesamtbestand demotischer Ostraka aus den Grabungen des Deutschen Archäologischen und des Schweizerischen Instituts inzwischen auf etwa 650 beläuft³¹⁷; dazu kommen über 200 Bruchstücke, auf denen nicht ein einziges Wort (abgesehen vielleicht von einer Zahl) lesbar ist und die daher keinen selbstständigen Wert haben. Angesichts der Menge des Materials wurde vereinbart, zu erwartende Neufunde in einer eigenen Publikation nachzutragen und die Veröffentlichung des bisherigen Materials nicht weiter zu verzögern.

Chronologisch reicht das Ostrakonmaterial von der vorptolemäischen Epoche bis in die späte Römerzeit. Die letzten sicher datierten Texte sind unter Commodus (180–192 n. Chr.) und damit mehr als 250 Jahre vor dem Ende des Demotischen auf Philae geschrieben worden.

Die Neufunde haben das bisherige Bild von der erstaunlich großen paläographischen Vielfalt der demotischen Elephantine-Ostraka noch einmal erweitert. Es ist erneut deutlich geworden, dass

* Mein herzlicher Dank gilt D. RAUE für seine Anregungen und Hinweise.

³¹⁶ Vgl. F. HOFFMANN, in: 21./22. *Bericht*, S. 185 ff.; DERS., in: 25./26./27. *Bericht*, S. 224 ff.

³¹⁷ Weitere deutlich mehr als 550 demotische Ostraka von Elephantine sind uns aus verschiedenen Museen bekannt. Für die in diesem Bericht gemachten inhaltlichen Aussagen (nicht in der Tabelle!) sind diese Ostraka ebenfalls fallweise herangezogen worden.

es die typische Elephantine-Schrift nicht gibt. Damit liegen die Verhältnisse auf Elephantine klar anders als z. B. in Soknopaiou Nesos/Dime.

An der relativen Verteilung der Stücke auf verschiedene Textgattungen hat sich seit dem letzten Vorbericht³¹⁸ nichts geändert. Eine detailliertere Übersicht unter Einbeziehung auch der chronologischen Verteilung kann allerdings einige interessante Entwicklungen aufdecken³¹⁹:

Datierung:	früh	früh bis ptol.	ptol.	ptol. bis röm.	spät-ptol. bis röm.	röm.
I. objektiv stilisierte geschäftliche Texte						
1. Quittungen mit <i>in</i> „gebracht hat“						
<i>ʔrsnʔ</i> „Arsinoesteuer“			1			
<i>ʔrʔt</i> -Steuer			2			
<i>ʔq rmt iw=fʔms</i> „Dienereinkommen“			2			
<i>bn.t</i> „Palmensteuer“			2			
<i>na yb</i> „Bewohner-von-Elephantine-Steuer“			1			
<i>nʔb.t</i> -Steuer			2			
<i>nʔh</i> „Ölsteuer“			6			
<i>nʔt.t</i> -Steuer			4			
<i>hmtʔ</i> „Salzsteuer“			24			
<i>hnt.q.t</i> „Biersteuer“			1			
<i>ʔm</i> „Ernteabgabe“			1			
<i>ʔkr sw</i> „Weizensteuer“			1			
<i>tgm</i> „Ölsteuer“			1			
unklare			12			
2. andere Quittungen						
mit <i>iw</i> „Quittung“					1	
mit (<i>r</i> .) <i>wʔ</i> „gezahlt hat“						6
mit <i>ʔh</i> „geschrieben hat“			1			
mit <i>ʔp</i> „empfangen hat“			5			
sonstige			2			
unklare			6		1	3
3. Abrechnungen						
über Getreide und andere Körnerfrüchte			3		11	19
über Brot, Gemüse, Pflanzen u. ä. Lebensmittel			2		6	6
über Ölfrüchte und Öl			6		7	1
über Wein			2		2	1
über sonstige oder unbestimmte Flüssigkeiten			11		17	5
über Hausrat und Kultgerät			2		4	
über Geld			19		39	23
über Land			1		1	1
über Tage					1	1

³¹⁸ Vgl. F. HOFFMANN, in: 25./26./27. Bericht, S. 225.

³¹⁹ In die Tabelle sind die Bruchstücke ohne selbstständigen Wert nicht aufgenommen, sondern nur die publikationswürdigen Ostraka.

sonstige					4	2
ohne Angabe des Abgerechneten		1	9		16	19
4. Listen						
Dienstlisten					3	3
Personenlisten			15		41	29
Einzelpersonen					3	2
sonstige			2		4	3
5. Vorschrift					1	
II. subjektiv stilisierte geschäftliche Texte						
1. Briefe und Erklärungen			1		13	22
2. Anweisungen			6		2	1
3. Abrechnungen	1		2		5	8
4. unklare		1	3		4	6
III. nicht-geschäftliche Texte						
1. astronomische und astrologische Texte						6
2. Onomastika			1		1	
3. religiöse Texte			1		2	6
4. sonstige literarische Texte			1			1
IV. Schultexte						
1. Urkundenmuster			1			
2. Schreib- und Sprachübungen		1	1		2	5
3. Text in fremder Sprache	1					
V. unklare Texte	2	1	14	1	41	42
VI. Gefäßaufschriften	1	1	5			

Tab. IV: Inhaltliche und chronologische Verteilung der demotischen Ostraka aus Elephantine

Das weitestgehende Fehlen vorptolemäischer Ostraka steht in eklatantem Widerspruch zu den reichen Papyrusfunden aus persischer Zeit. Das muss nicht bedeuten, dass die frühen Ostraka einfach noch nicht ausgegraben sind, denn frühdemotische Ostraka sind generell selten und Ostraka als Beschreibstoff haben aus welchen Gründen auch immer nach dem Neuen Reich zunächst keine besondere Rolle mehr gespielt.

Steuerquittungen aus der späteren Ptolemäerzeit fehlen auf Elephantine, soweit ich sehe, völlig. Der Staat hat selbstverständlich weiterhin Steuern eingenommen. Aber die Quittierung der Steuern erfolgt seit der mittleren Ptolemäerzeit ausschließlich griechisch. Ist das Wiederaufkommen demotischer Steuerquittungen in der frühen Römerzeit als eine Maßnahme der neuen Herren zu werten, die hofften, eher akzeptiert zu werden, wenn sie den Ägyptern erlaubten, auch Ägyptisch in der untersten Verwaltungsebene zu verwenden? Im Zusammenhang mit den ptolemäischen Steuerquittungen sei hier noch angemerkt, dass die Grabungen von DAI und Schweizerischem Institut mehrere Ostraka erbracht haben, die nicht zu der gängigen Finanzjahrtheorie³²⁰ passen. Meiner Meinung nach lässt sich der Schluss nicht umgehen, dass manchmal Steuern eben verspätet und sehr selten auch im Voraus gezahlt wurden.

Am demotischen Material von Elephantine fällt ansonsten noch auf, dass es in der Römerzeit keine Gefäßaufschriften mehr gibt, dass andererseits aber eine Zunahme von Briefen und Abrech-

³²⁰ Vgl. die speziell auf Elephantine bezogene Zusammenfassung zum Diskussionsstand bei S. P. VLEEMING, *Ostraka Varia*, PLB 26, Leiden/New York/Köln 1994, S. 38f.

nungen auf Ostraka zu verzeichnen ist, der das Fehlen entsprechender Texte auf Papyrus gegenübersteht. Es wäre zu untersuchen, wie diese Befunde zu interpretieren sind. Zeigt sich hier eine Verarmung, die dazu geführt hat, dass am teuren Papyrus gespart werden musste? Oder zeigt sich hier eine Zurückdrängung des Demotischen auf den Bereich der formlosen schriftlichen Kommunikation im Bereich der Privatsphäre und der Tempeladministration und damit zugleich eine Verdrängung aus dem öffentlichen Leben? Im Kontakt mit staatlichen Stellen ist das Demotische jedenfalls vom Griechischen abgelöst worden.

Eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse, die sich anhand der Personen-, Götter- und Ortsnamen sowie der Titel in den demotischen Ostraka ergeben, mag hier am Platz sein: Das häufige Vorkommen von mit „Chnum“ zusammengesetzten Eigennamen überrascht natürlich nicht, eher schon die Seltenheit von Anuket- und Satet-Namen³²¹. Verblüffend ist das Vorkommen von Namen, die mit „Month“ oder „Mnevis“ zusammengesetzt sind. Freilich besteht immer die Möglichkeit, dass einzelne Träger derartiger Namen aus anderen Regionen Ägyptens stammen. Aber erstens muss das nicht oder zumindest nicht immer der Fall sein und zweitens ist es nicht überprüfbar. Für irgendwelche Untersuchungen zur Binnenwanderung bräuchte man jedenfalls eine tragfähigere Grundlage.

Neben den ägyptischen gibt es in den demotischen Ostraka auch viele griechische Namen (in demotischer Schrift geschrieben). Dabei sind sie normalerweise Seite an Seite mit ägyptischen in denselben Dokumenten zu finden. Ein besonderer Fall sind in griechischer Schrift notierte Namensvermerke auf einigen ptolemäischen Steuerquittungen. Hier treffen auf ein und demselben Ostrakon verschiedensprachige Bereiche der Verwaltung zusammen.

Nicht häufig sind semitische Namen; sie kommen in der Ptolemäerzeit vor und dürften in der Regel Mitgliedern der jüdischen Gemeinde auf Elephantine gehören. Lateinische Namen kommen, wenn ich nichts übersehen habe, gar nicht vor.

Unabhängig von ihrer „Nationalität“ sind Frauennamen generell zahlenmäßig deutlich seltener als Männernamen. Die Gründe dafür sind vielfältig: In der Ptolemäerzeit mussten zwar auch Frauen Salzsteuer zahlen, aber oft erledigte das ihr Mann für sie mit, so dass in der Quittung nur sein Name und der Vermerk „und seine Frau“ erscheinen. In den vielen Abrechnungen tauchen Frauen seltener auf, da sie offensichtlich weniger ins Geschäftsleben involviert waren. Umso bemerkenswerter ist ein römischer Brief einer Frau (Ω 4010).

Ganz erheblich seltener sind in den demotischen Ostraka von Elephantine Toponyme. Hier zeigt sich, dass die in den Ostraka notierten Vorgänge von nur lokaler Bedeutung waren: Wir finden nämlich in erster Linie Orte aus dem Gebiet des Ersten Kataraktes wie Elephantine (*yḇ*), Bigge (*pr-īw-wʿb*), Philae (*pr-īw-lq*), Syene (*swn*) oder Sehel (*sty*). Andere Orte kommen außerhalb der dokumentarischen Texte fast nicht vor. Einige Orte bleiben auch unlokalisiert.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein spätptolemäisches oder römisches Ostrakon (Ω 4018+4023), in dem ein „Haus des Schu“ (*pr-šw*) und ein „Prophet des Chnum“ vorkommen. Wir erfahren durch den Text, dass Leute von Elephantine mit einem Kult des Gottes Schu zu tun hatten und dass offenbar zugleich ein Zusammenhang mit dem Kult des Chnum bestand. Dem bisherigen spärlichen Material zum Verhältnis von Chnum und Schu³²² fügt unser Ostrakon damit ein weiteres Mosaiksteinchen hinzu.

Was die außerhalb von Personennamen vorkommenden Gottheiten anbelangt, so sind die meisten entweder charakteristisch für Elephantine oder das Gebiet des Ersten Kataraktes. Hierzu sind

³²¹ „Satet“ wird auf Elephantine demotisch übrigens immer wie „Sothis“ geschrieben.

³²² LASKOWSKA-KUSZTAL, *Elephantine* XV, S. 175 im Register unter „Schu“.

Chnum, Satet und Anuket, Isis und Osiris sowie Hapi zu rechnen. Andere sind so universell in Ägypten, dass ihr gelegentliches Auftauchen in den demotischen Ostraka von Elephantine nicht unerwartet kommt. Hierzu gehören Phre (d. i. Re), Nun, Geb, Imhotep, Horus und Thot. Bemerkenswerter sind Osiris-Espmetis und Harbekeris, hinter denen jeweils eine vergöttlichte Person³²³ bzw. bei Harbekeris eventuell auch eine Sonderform des Falkengottes Horus steckt. Die in einer ptolemäischen Quittung für Arsinoesteuer (Ω 1664) belegte Arsinoe ist die vergöttlichte Arsinoe II. Philadelphos, die Gattin von Ptolemaios II. Aufhören lässt schließlich das Vorkommen eines Propheten des Amun in einer römischen Personenliste (Ω 37). Soweit ich sehe, sind Belege für den Kult des Amun auf Elephantine bisher überaus selten³²⁴.

In die Organisation des Kultes der für Elephantine zentralen Gottheiten gewähren die demotischen Ostraka einige interessante Einblicke. Hierzu gehören neben diversen Abrechnungen vor allem Dienstlisten. In den gut erhaltenen Ostraka finden wir die Überschrift „Soundsovielter Dienst (ʿt)“. Dann folgt eine Liste der dazu eingeteilten Personen, deren Tätigkeit angegeben sein kann wie z. B. „Obersänger“ oder „Trompeter“. Es scheint so zu sein, dass die Dienste für jeden Tag protokolliert werden, denn in einer anderen Listenart werden tageweise Angaben zu den Diensten gemacht. Was die Kulthandlungen selbst anbelangt, so ergeben die Ostraka nicht viel. Einige wenige Bruchstücke von demotisch geschriebenen religiösen Texten reichen für weitergehende Schlüsse nicht aus. Nur über eine Handlung erfahren wir etwas mehr aus den Ostraka, nämlich über das sogenannte „Beleuchten“ (*shṭ* < *shd*). In den Elephantine-Ostraka wird das Beleuchten wiederholt ausdrücklich mit Satet, einmal auch speziell mit dem „Vorhof der Satet“³²⁵, d. h. dem Dromos des Satetempels, je einmal mit Chnum, Hapi und Osiris-Espmetis in Verbindung gebracht. Das Beleuchten wurde demnach offenbar zu Ehren verschiedener Gottheiten und also wohl auch in verschiedenen Heiligtümern auf Elephantine vollzogen. Es muss eine als recht wichtig angesehene Zeremonie gewesen sein, denn im Ostrakon Brooklyn 12768 1630³²⁶ stimmen die Zeiten des Beleuchtens gut mit den großen ägyptischen Kultfesten überein. Für das Beleuchten lässt sich in Ω 3212A aus dem Jahr 106 n. Chr. jemand mit Tempeleinkünften bezahlen. Das zeigt, dass das Beleuchten Geld kostete, also offenbar ein Liturgiedienst (im juristischen Sinne, d. h. ein Zwangsdienst) war³²⁷.

Die Titel und Berufe, die in den demotischen Ostraka vorkommen, entstammen vor allem dem Tempel mit seiner reich aufgefächerten priesterlichen Hierarchie (z. B. ʿ3-n-wʿb „Oberpriester“ [röm.], ʿ3-n-s3 „Großer der Phyle“ [röm.], wʿb „Priester“ [ptol. bis röm.], wnm-wnw.t [= imy-wnw.t] „Stundenpriester“ [spätptol. bis röm.], mr-hm-ntr.w „Oberprophet“ [röm.], hm-ntr (...) „Prophet (des/der ...)“ [ptol. bis röm.], sh-pr-ʿnh „Schreiber des Lebenshauses“ [spätptol. bis röm.], sh-md3.t-ntr „Schreiber des Gottesbuches“ [röm.], sh-hry-tb „Schreiber und Vorlesepriester“ [röm.]) und der Verwaltung seiner wirtschaftlichen Aktivitäten (z. B. mr-šn „Lesonis“ [spätptol. bis röm.]). Die

³²³ Mit der Theologie dieses Gottes befasst sich E. LASKOWSKA-KUSZTAL, in: 31./32. Bericht, S. 75 ff. Ich habe das Thema im Zusammenhang mit einem Kommentar zu O. Brooklyn 12768 1630 behandelt (F. HOFFMANN, *Die Datierung des Ostrakon Brooklyn 12768 1630 und der Kult des Osiris-Espmetis auf Elephantine in römischer Zeit*, in: D. KESSLER ET AL. (Hrsg.), *Texte – Theben – Tonfragmente. Festschrift für Günter Burkard*, ÄAT 76, Wiesbaden 2009, S. 206–213).

³²⁴ E. OTTO, in: *LÄ* I, Sp. 240 mit Anm. 18 auf Sp. 246; vgl. auch z. B. JUNKER, *Philae* I, Abb. 76.

³²⁵ Ω 244+256+258+266+267.

³²⁶ G. R. HUGHES/B. P. MUHS/S. VINSON (eds.), *Catalog of Demotic Texts in the Brooklyn Museum, Oriental Institute Communications* 29, Chicago 2005, S. 56f. Nr. 147.

³²⁷ Vgl. auch U. KAPLONY-HECKEL, *Rund um die thebanischen Tempel (Demotische Ostraka zur Pfründen-Wirtschaft)*, in: F. HOFFMANN/H. J. THISEN (Hrsg.), *Res severa verum gaudium. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag am 8. Juni 2004*, *Studia Demotica* 6, Leuven/Paris/Dudley 2004, S. 294 ff. Text 18 (ptolemäisch): Öl des Beleuchtens ist ausdrücklich keine Einkunft.

staatliche Verwaltung ist dagegen so gut wie gar nicht zu fassen. Am ehesten noch in der Ptolemäerzeit tritt sie uns in einigen wenigen Titeln entgegen wie *sh? pr-ʿ3* „Königsschreiber (?)“ (ptol.) und *sh m3ʿ* „Ortsschreiber“ (spätptol. bis röm.). Eine dritte nennenswerte Gruppe bilden Berufe wie *ʿmr* „Bäcker“ (spätptol.-röm.), *ʿmr ʿ3* „Oberbäcker“ (spätptol.-röm.) und *whē* „Fischer“ (spätptol.-röm.). Das Material ist zwar insgesamt nicht sehr reichhaltig, es bestätigt aber die schon bei der Musterung der Textgattungen zu beobachtende Tendenz, dass die demotischen Ostraka von der Ptolemäerzeit bis in die Römerzeit immer ausschließlicher um die Welt der Tempel kreisen. Dabei ist der Bezug stets sehr lokal. Über die größeren Zusammenhänge erfährt man nicht wirklich etwas.

Zusammenfassend lässt sich über die demotischen Ostraka von Elephantine sagen: Sie fügen dem Bild von der Lebenswirklichkeit der Leute auf Elephantine einige interessante Facetten hinzu. Wir lernen z. B. etwas über gezahlte Steuern, über verschiedene Ämter und Titel vor allem des Tempelbereiches, damit auch einiges über ägyptische Kulte und die damit zusammenhängenden Dienste, über Personen- und Ortsnamen, normalerweise aus dem Gebiet des Ersten Kataraktes. Wir erkennen aber auch, dass es eben die kleine Welt der Alltagsroutine und ihrer kurzfristigen Angelegenheiten ist, die uns in den demotischen Ostraka entgegentritt³²⁸. Wir gewinnen Einblick in die Art der Kontakte, die zwischen den Einzelnen und der Staats- oder Tempelverwaltung bestanden, oder in rein private, meist geschäftliche Aufzeichnungen.

Die große Anzahl der demotischen Ostraka von Elephantine birgt schließlich jedoch die Möglichkeit, einige Entwicklungen rein statistisch zu greifen.

F. H.

³²⁸ Vgl. U. KAPLONY-HECKEL, *Niltal und Oasen. Ägyptischer Alltag nach demotischen Ostraka*, in: ZÄS 118, 1991, S. 127–141.